Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 17

Artikel: Gedanken zu Den Examen

Autor: D.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529982

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gedanken zu den Examen

Wieviel wird heute über die alte Zeit, ihre Methoden und Ansichten fritisiert! Ob mit Recht oder Unrecht, möchte ich hier dahingestellt sein lassen. Daß man aber bei den Examen neuere Wege geht, freut mich, und daß man ihnen allzu großen Wert beilegt, möchte ich durch einige Tat- sachen beleuchten.

Das Examen ist angesagt. Alles putt sich beraus. Wie leuchtet bas Schulzimmer ben Herren "Berwaltungsräten" und Examenkesuchern entgegen. Und nun lauschen sie! — Und hernach urteilt man über den Berlauf des Examens und mitt daran des Lehrers Schule.

Es geht mir da wie Förster: Hinter die Rulissen schauen! Damit meine ich, die Herren Schulrate sollten nicht nur, wenn es gut geht, am Eramen die Schule besuchen, sonbern bas Jahr bindurch öfter und mit bem Lehrer in Rontatt steben, jo daß sie sein Wohl und Webe kennen. Rommen fie nur am Eramen, tennen fie weber ben Erzieher noch ben Methobifer, weber Ziel noch Stoff, weber Schülermaterial noch Schwierigkeiten! Bersteht es ber Lehrer, einigermaßen aufs Examen einzudrillen und bat er gut begabte Schüler, hallo, jo ift er ein guter Lehrer. Der andere aber hat schlecht begabte Schüler, — gibt es nicht auch in ber Natur fruchtbare und unfruchtbare Jahre? und ift zu ehrlich, um burch Schein täuschen zu wollen, jo glangt feine Schule eben nicht. Und boch hat er das Jahr hindurch sich mit seinen Kräften abgemüht, fleißig ber Bor- und Nachbereitung obgelegen und immer gesucht, seine schwachen Schüler vorwärts zu bringen. Es nütte alles nichts. Neben der andern Schule nimmt sich bas Examen schlecht aus. Und boch hat ber benachteiligte Lehrer seine Schüler im Berhältnis vielleicht weiter gefördert als der äußerlich beneidenswerte. Wer aber von den Schulräten, hoffentlich kann es der Inspektor, kann hier gerecht urteilen? Wann kommt endlich die Stunde, daß es in dieser Hinsicht einmal tagt? Die Schulräte werden doch als Schulzäte gewählt, damit sie mit dem Lehrer das schwere Umt der Erziehung teilen und ihn unterstützen, sonst sind sie eben nur Verwaltungsräte.

Bei den schriftlichen Examen hat man schon mehr ein objektives Bild und bennoch kann es auch täuschen. Ich hatte einmal eine ganz schwache Klasse und wollte sie ohne Ausnahme repetieren lassen. Nach Unterredung mit dem Inspettor und auf seine Beranlassung bin durften alle Schüler steigen. Glaubt jemand, Arbeit und Erfolg seien bie gleichen wie die einer guten oder normalen Klasse? Deshalb möchte ich etwas zur Berechnung in Prozenten fagen. Gewiß muß ein Grabmeffer ba fein, und insofern bin ich biefer Berechnung nicht abgeneigt; aber man sollte nicht so sehr auf die Prozente pochen und die Resultate der einzelnen Klasjen und Schulen einander gegenüberftellen. gilt das gleiche wie oben: Ein Einblick in die Schule das Jahr hindurch gewährt viel mehr und läßt auch ben Erzieher erkennen. Diefes Moment wirb auch zu wenig beachtet. Immer beißt's: Er ist ein guter ober schlechter Lehrer. Aber vom Erzieher sagt niemand etwas, und unsere Zeit hätte Charaktere und Erzieher wahrlich bitter notwendig. Idi.

(Wir erinnern unsere Leser neuerdings an den kürzlich erschienenen Artikel "Gesamtwertung" [Nr. 10; 8 März 1928]. Was dort von der Beurteilung des Schülers gesagt ist, gilt in ebenso hohem Maße vom Lehrer. D. Sch.).

Ein ernster Appell

Wir erleben es täglich mehr: die moderne Welt, vor allem die aufgeklärte Jugend der Großstädte, hat auf sittlichem und religiösem Gebiete jeden sichen Halt und jede Autorität verloren. Sie treibt den Berg hinunter, einem traurigen Chaos der Berirrungen der Seele entgegen. Und diese Erscheinungen sind so bittere Wahrheit, daß man bereits von einem Untergang des Abendlandes spricht. Das sind die Früchte der Auftlärung, der sog. neustralen Schule, der glaubenss und gottlosen Jugenderziehung. Wo ist Rettung? Das sagen uns 83 deutsche Irrens und Nervenärzte in einem erschützernden Appell, den sie vor furzer Zeit an die Mitglieder des deutschen Reichstages richteten:

"In dem gegenwärtigen beklagenswerten Kampfe der politischen Parteien um die deutsche

Schule und Jugend wird in unverantwortlicher Torheit auch an der Feste des Christentums gerütztelt. — Wir unterzeichneten Frenz und Rervenzärzte, die wir bei Erforschung und Behandlung tranthafter Geisteszustände täglich Seelennot in ihren tiessten Abgründen schauen, wir warnen dringend und ernstlich davor, den Christenzglauben auch nur im geringsten in den Herzen unserer Jugend verkümzmern zu lassen oder gar ihr vorzuzenthalten, während er doch gerade in den Stürmen unserer Zeit der Anker-ist."

Mögen biese ernsten Denkerworte auch in uns ferm Baterlande nicht ungehört verhallen!

J. D.